

2023

Vermögensverwaltung

GLOGGER & PARTNER

„Wir vertrauen auf Werte!“

vermogensverwaltung-europa.com



- ◆ Familiengeführt
- ◆ Bankenunabhängig
- ◆ Persönlich und fair

Handelsblatt
Elite Report Edition

Mit Prädikat <i>summa cum laude</i> ausgezeichnete Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2024	rädikat <i>sum laude</i> sichnete nsverwalter elsblatt port 2023	rädikat <i>sum laude</i> sichnete nsverwalter elsblatt port 2022	rädikat <i>sum laude</i> sichnete nsverwalter elsblatt port 2021	rädikat <i>sum laude</i> sichnete nsverwalter elsblatt port 2020	rädikat <i>sum laude</i> sichnete nsverwalter elsblatt port 2019	rädikat <i>sum laude</i> sichnete nsverwalter elsblatt port 2018	rädikat <i>sum laude</i> sichnete nsverwalter elsblatt port 2017	rädikat <i>sum laude</i> sichnete nsverwalter elsblatt port 2016	rädikat <i>sum laude</i> sichnete nsverwalter elsblatt port 2015	rädikat <i>sum laude</i> sichnete nsverwalter elsblatt port 2014
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

[MARKTBERICHT 4. QUARTAL 2023]

Referenzen, die uns Vertrauen:

Unternehmen, Selbständige, Kommunen, Wirtschaftsprüfer, Stiftungen, Universität Liechtenstein, Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU), Dt. Börse Frankfurt, u.v.m.

Zum Institut:

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung ist ein von der deutschen Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassenes und beaufsichtigtes Institut und Vermögensverwalter nach dem Wertpapierinstitutsgesetz. Der Firmensitz befindet sich im Historischen Rathaus von Krumbach (Schwaben).

Gegründet wurde das bodenständige und unabhängige Institut von Geschäftsführer Andreas Glogger im Jahr 2000. Zuvor war er über 20 Jahre erfolgreich in Leitungsfunktionen bei einer Regionalbank tätig. Inhaber und Geschäftsführer der bankenunabhängigen Vermögensverwaltung sind heute Andreas, Armin und Claudia Glogger. 42 Jahre Börsenerfahrung bilden das Fundament unseres Handelns.

Derzeit betreuen 16 Mitarbeiter die Vermögensmandate von Privat- und Firmenkunden sowie Stiftungen und institutionellen Kunden, national wie international.

Die Kernkompetenz ist die Verwaltung von Vermögen mittels disziplinierter Grundwerte:

1. Wir praktizieren einen **täglichen Investmentprozess** und passen die gewählte Strategie den Veränderungen dieser Welt an.
2. Unser **Risiko-Management** arbeitet aktiv an der Reduzierung der vielschichtigen Risiken, die auf eine Geldanlage einwirken können.
3. Im **Chancen-Management** analysieren wir die Märkte nach attraktiven Ertragsmöglichkeiten.

Der Elitereport als Fachmagazin des Handelsblatts bewertet uns seit 2011 regelmäßig und hat uns 2024 mit **SUMMA CUM LAUDE** zum **11. Mal in Folge unter die TOP-5** der besten bankenunabhängigen Vermögensverwalter im gesamten deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein) ausgezeichnet.

Die Dt. Börse Frankfurt und der Nachrichtensender n-tv nutzen unser Expertenwissen für zahlreiche Interviews. Darüber hinaus hat uns die Universität Liechtenstein verschiedene Lehraufträge erteilt.

In gemeinnützigen und ehrenamtlichen Tätigkeiten sind wir als Stiftungsrat und Prüfer sowie in der Regionalversammlung der IHK Schwaben tätig.

Verwalten von Vermögen ist für uns Berufung und Passion.

Andreas, Armin und Claudia Glogger



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Inhaltsverzeichnis

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 4. Quartal 2023.....	4
2.) Investieren oder spekulieren!	10
3.) Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse.....	12
4.) Zum 11. Mal in Folge:.....	19
TOP-5-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL	19
5. Ausblick.....	20

Wichtige Hinweise - Disclaimer:

Diese Broschüre (Werbemitteilung) ist ausschließlich für die Öffentlichkeit gedacht. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Informationen wird keine Gewährleistung übernommen. Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung von GLOGGER & PARTNER wieder. Die Bezugnahme auf einzelne Wertpapiere oder Finanzprodukte stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Die Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER ist im Rahmen ihres Anlagemanagements gegebenenfalls selbst in Wertpapiere investiert, auf die hier Bezug genommen wird. Ausführliche Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte unseren aktuell gültigen Verkaufsunterlagen und dem jeweiligen Verwaltungsreglement. Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die dargestellten Performancezahlen lassen allfällige bei Zeichnung und Rücknahme von Anteilen erhobenen Kommissionen und Kosten sowie die Aufwendungen der Depotverwahrung und das Verwaltungsentgelt unberücksichtigt. Diese Unterlage ist für die allgemeine Verbreitung bestimmt und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Sie wird mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Verantwortung für Inhalt, eventuelle Fehler oder Auslassungen irgendwelcher Art übernommen werden, ebenso wenig wie für alle Arten von Handlungen, die auf diesem basieren. Alle Rechte vorbehalten. Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf aktuellen Informationen. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als Anlageempfehlung verstanden werden und können sich jederzeit ändern. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich betrachten. Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung kann allerdings keine Garantie für die Richtigkeit der Quellen oder Daten übernehmen. Vor jeglicher Anlageentscheidung lassen Sie sich beraten und fragen Sie einen fachkundigen Spezialisten. Anlagen in Fremdwährung können Währungsschwankungen unterliegen und dadurch die Rendite positiv wie negativ beeinflussen. Steuerliche Fragen beantwortet Ihr Steuerberater. Über diesen Marktbericht hinaus können Sie durch unser Investmentkomitee tägliche Informationen über die Kapitalmärkte erhalten. Diese können Sie unverbindlich unter info@vermoegensverwaltung-europa.com anfordern.

Herausgeber:

GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH

Historisches Rathaus - Marktplatz 1, D-86381 Krumbach, +49 (0) 8282 / 880 99-0

www.vermoegensverwaltung-europa.com, info@vermoegensverwaltung-europa.com

Staatlich zugelassenes Wertpapierdienstleistungsinstitut und Vermögensverwalter nach § 15 Wertpapierinstitutsgesetz.

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 4. Quartal 2023

Nachdem die Börsen in den ersten drei Quartalen des Jahres unter dem Zinsanstieg zu leiden hatten, gaben ab Mitte Oktober fallende Zinsen den Kapitalmärkten Auftrieb, sodass das Börsenjahr 2023 besser ausfiel als die meisten Marktbeobachter erwartet hatten.

Konjunktur, Inflation und Leitzinsen

In der ersten Oktoberhälfte drückte die Aussicht auf „höhere Zinsen für längere Zeit“ („higher for longer“) auf die Stimmung an den Börsen. Die Nachricht vom barbarischen Hamas-Angriff auf Israel löste Ängste vor einer Eskalation des Nahost-Konfliktes aus und ließ kurzfristig den Ölpreis steigen. Die befürchteten Auswirkungen auf die Weltwirtschaft blieben begrenzt. So zeigte sich die Konjunktur insbesondere in den USA weiter robust, während die konjunkturelle Entwicklung in Europa und China die schon zuvor sichtbaren Schwächen widerspiegelte. In den großen Volkswirtschaften sank die Inflationsrate weiter, für November in den USA auf 3,1 Prozent und in der Eurozone auf 2,4 Prozent.

Obwohl im Gesamtjahr 2023 die Zahl von Leitzinserhöhungen durch Zentralbanken doppelt so hoch war wie die Zahl von Leitzinssenkungen (160 zu 81), überwogen im vierten Quartal bereits die Zinssenkungen (14 Zinserhöhungen gegenüber 34 Zinssenkungen). Die wichtigsten Zentralbanken, die US-Notenbank Federal Reserve (Fed), die Europäische Zentralbank (EZB), die Bank of England (BoE) und die Bank of Japan (BoJ) beließen ihre Leitzinsen unverändert. Die Fed hatte am

26. Juli ihre letzte Zinserhöhung verkündet. Damals war die Bandbreite für die Funds Rate auf 5,25 bis 5,5 Prozent angehoben worden. Dies ist das höchste Niveau seit dem Frühjahr 2001.

Die EZB hatte ihren Zinsschritt am 14. September vorgenommen, als sie den Hauptrefinanzierungssatz auf 4,5 Prozent erhöht hatte. Die Einlagefazilität, also der Zins, den Geschäftsbanken für Guthaben bei der Zentralbank halten, blieb seitdem bei 4,0 Prozent, dem höchsten Niveau seit der Euro-Einführung Anfang 1999. Zinssenkungen gab es im Berichtszeitraum vor allem in lateinamerikanischen Ländern, etwa in Brasilien, sowie in Zentraleuropa wie in Polen und Ungarn. Dagegen mussten unter anderem die Türkei und Russland den anhaltenden Kaufkraft- und Wertverlust ihrer Währungen mit weiteren Leitzinserhöhungen bekämpfen.

Renten, Währungen und Rohstoffe

An den Rentenmärkten herrschten zunächst noch Sorgen um die rasch steigenden Staatsschulden. Den USA drohte aufgrund des Haushaltsstreits vorübergehend wieder ein Regierungsstillstand. Die Rendite der zehnjährigen US-Staatsanleihen berührte Mitte Oktober erstmals seit 2007 die Fünf-Prozent-Marke. Italienische Staatstitel mit derselben Laufzeit stiegen sogar über diese Marke – das höchste Niveau seit mehr als zehn Jahren. Deutsche Bundesanleihen rentierten bei zehn Jahren Laufzeit erstmals wieder nahe der Drei-

Prozent-Marke. Dann setzte sich an den Kapitalmärkten die Überzeugung durch, dass auf die „Zinspause“ der großen Notenbanken Zinssenkungen im nächsten Jahr folgen werden.

Die Rendite von zehnjährigen US-Staatsanleihen sank bis auf 3,8 Prozent und beendete das Jahr schließlich nur knapp darüber bei 3,87 Prozent, was für das Quartal einen Zinsrückgang um 68 Basispunkte (also 0,68 Prozentpunkte) bedeutet. Die entsprechende Rendite deutscher Bundesanleihen entfernte sich wieder von der Drei-Prozent-Marke nach unten und beendete das Quartal mit einem Rückgang um 83 Basispunkte bei 2,02 Prozent. Der Bund-Future, der die Kursentwicklung deutscher Bundesanleihen an der Terminbörse angibt, stieg im vierten Quartal um 6,8 Prozent auf 137,2 Punkte.

An den Devisenmärkten hatte der US-Dollar bis Anfang Oktober von der Erwartung weiterer Leitzinsanhebungen in den USA profitiert. Dies hatte dem Euro einen Abwärtstrend bis 1,045 US-Dollar beschert. Im vierten Quartal kehrte sich diese Entwicklung um. Als ein Belastungsfaktor für die Weltleitwährung wurde die hohe Staatsverschuldung der USA angeführt, die wegen der gestiegenen Zinsen zunehmend schwieriger zu finanzieren sein dürfte. Wenn zudem auch die Europäische Zentralbank (EZB) 2024 ihre Zinsen anheben würde, wäre der Zinsvorteil der amerikanischen Währung nicht so groß wie zuvor angenommen. Bis kurz vor dem Jahresende erholte sich der Euro bis auf 1,114 US-Dollar. Ein Wechselkurs von 1,104 US-Dollar pro Euro am Jahresende bedeutet für das vierte Quartal

einen Rückgang des Dollars gegen Euro um 4,4 Prozent.

Gegen japanischen Yen verlor die US-Währung sogar 5,5 Prozent auf 141 Yen pro US-Dollar, gegen den chinesischen Renminbi nur 2,9 Prozent auf 7,08 Yuan. Der türkischen Notenbank gelang es nicht, den Wertverfall ihrer Währung zu stoppen. Die türkische Lira verlor gegen Euro im vierten Quartal rund 12 Prozent an Wert.

Eine Kursrallye erlebten die meisten Kryptowährungen unter der Führung des Bitcoins. Das Umfeld aus steigender Staatsverschuldung, fallenden Zinsen und geopolitischen Sorgen mag den Boden für den Anstieg bereitet haben. Treiber waren aber Meldungen, wonach in den USA die Zulassung eines Bitcoin Spot ETFs nach dem Jahreswechsel bevorstehe. Davon werden erhöhte Akzeptanz und steigende Nachfrage nach Digitalwährungen erwartet. Der Wechselkurs des Bitcoins stieg im Verlauf des vierten Quartals um 57 Prozent auf rund 42.500 US-Dollar – den höchsten Stand seit April 2022. Andere Kryptowährungen zeigten sich im Kielwasser dieser Entwicklung prozentual noch stärker erholt. Vor allem Solana, das damit in den Kreis der fünf wertvollsten Blockchain-Projekte aufstieg und Ripple auf den sechsten Platz verdrängte.

An den Rohstoffmärkten ließen Ängste vor einer Eskalation des Nahost-Konfliktes im Oktober kurzfristig den Öl- und den Goldpreis steigen. Schon im September war der Ölpreis auf Jahreshochs von über 90 US-Dollar pro Barrel gestiegen. Ein Gegenbewegung Anfang Oktober bis unter 85 US-Dollar endete abrupt mit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel

und der Ölpreis kehrte in die Nähe seiner Jahreshochs bei rund 95 US-Dollar zurück. Als die Ängste vor einer möglichen Eskalation kleiner wurden, sank der Ölpreis im Verlauf des Quartals unter 80 US-Dollar pro Barrel. Öl der amerikanischen Sorte WTI kostete am Jahresende 71,80 US-Dollar, 19 Prozent weniger als drei Monate zuvor. Öl der europäischen Sorte Brent notierte am Jahresende bei gut 77 US-Dollar pro Barrel, 16 Prozent weniger als Ende September.

In der Folge verzeichnete der Bloomberg Commodity Index, in dem Öl ein hohes Gewicht hat, im Berichtszeitraum einen Rückgang um 5,9 Prozent. Auch der Goldpreis reagierte mit einem Anstieg auf den Hamas-Terror. Ähnlich wie im März stieg der Goldpreis von kaum mehr als 1.800 US-Dollar binnen zwei Wochen bis an die Marke von 2.000 US-Dollar. Anders als beim Öl setzte sich der Preisanstieg im November fort. Anfang Dezember erreichte Gold mit vorübergehend 2.146 US-Dollar pro Unze einen neuen Rekordwert. Mit 2.062 US-Dollar am Jahresende verteuerte sich eine Unze Gold im vierten Quartal um 11,6 Prozent. Aufgrund des stärkeren Euro fällt der Gewinn in Euro gerechnet mit einem Plus von 6,9 Prozent auf 1.869 Euro geringer aus.

Aktienmärkte

Die als Leitbörsen geltenden US-Aktienmärkte entfernten sich im Oktober zunächst weiter von den Ende Juli markierten Hochs. Mit Spannung wurden die Quartalsergebnisse der „Glorreichen Sieben“ erwartet, weil die

sieben großen US-Technologiekonzerne in- zwischen in den wichtigsten Aktienindizes und vielen Anlegerportfolios ein hohes Gewicht haben. Während Microsoft und Amazon mit ihren Quartalsergebnissen überzeugen konnten, wurden die Verlautbarungen von Alphabet und Meta mit etwas Enttäuschung aufgenommen, was eine höhere Volatilität der Technologieaktien zur Folge hatte.

Der Aktienkurs von Tesla, der im Oktober mehr als ein Viertel seines Wertes verloren hatte, holte über die Hälfte dieses Rückgangs wieder auf. Die Apple-Aktie, die seit August von ihrem Rekordhoch rund 15 Prozent eingebüßt hatte, erreichte im Dezember sogar ein neues Allzeit-Hoch. Die mit Spannung erwarteten Quartalsergebnisse des KI-Chip-Herstellers Nvidia fielen sehr gut aus, wurden aber aufgrund des durch die Technologieexportbeschränkungen nach China vorsichtigen Ausblicks nicht euphorisch aufgenommen. Getragen von der Erwartung mehrerer Leitzinssenkungen im Jahr 2024 erlebte die Wallstreet in den beiden letzten Monaten eine Jahresendrallye. Der populäre Dow Jones Industrial Average, der noch im Oktober gegenüber dem Jahresbeginn leicht im Minus gelegen hatte, kletterte erstmals in seiner Geschichte auf über 37.000 Punkte und beendete das Jahr mit einem neuen Rekordstand bei 37.689,5 Zählern – ein Anstieg im vierten Quartal von 12,5 Prozent. Der als repräsentativer geltende S&P-500-Index näherte sich seinem alten Rekord bis auf wenige Punkte und beendete das Quartal mit einem Plus von 11,2 Prozent bei 4.769,8 Zählern.

Etwas stärker zeigte sich der Nasdaq-100-Index, der noch intensiver von den großen US-

Technologieaktien dominiert wird. Er gewann im Berichtszeitraum 13,6 Prozent und kam auf 16.826 Punkte. Auch Marktsegmente, die sich zuvor auffallend schwach entwickelt hatten, erholten sich im vierten Quartal. So drehte der US-Nebenwerteindex Russell-2000 nach seinem Jahrestief Ende Oktober nach oben und beendete das Quartal mit einem Anstieg von 13,6 Prozent und der Nasdaq Biotech-Index verzeichnete immerhin ein Plus von 10,5 Prozent.

Auch die europäischen Aktienmärkte drehten nach einem schwachen Oktober in den beiden letzten Monaten des Jahres nach oben. Ohne die anhaltende Talfahrt des DAX-Wertes Bayer wäre insbesondere die Bilanz des DAX noch besser ausgefallen. Aber im November fiel die Aktie des Pharma- und Agrarchemiekonzerns angesichts anhaltender Belastungen durch Glyphosat-Schadensersatzurteile in den USA und einer gescheiterten Medikamentenentwicklung auf den tiefsten Stand seit 2006.

Das konnte die Jahresendrallye aber auch hierzulande nicht verhindern. Der Euro-STOXX-50, der im Oktober bis auf rund 4.000 Zähler zurückgefallen war, stieg bis zum Jahresende auf 4.521,7 Punkte – ein Anstieg von 8,3 Prozent im vierten Quartal. Den Deutschen Aktienindex (DAX) führte die Rallye Mitte Dezember kurzzeitig auf über 17.000 Punkte. Mit 17.003,28 Zählern wurde ein neuer Rekordstand markiert. Der DAX beendete das Jahr bei 16.751,6 Punkten, was für das vierte Quartal ein Plus von 8,9 Prozent bedeutet. Höhere Kursgewinne verzeichneten einige kleinere europäische Aktienmärkte, darunter Polen, wo die Wahl des proeuropäischen Poli-

tikers Donald Tusk die rechtsnationale Regierung ablöste, was die Börsen mit Kursgewinnen quittierten. Der CECE-Index für die zentraleuropäischen Aktienmärkte stieg im vierten Quartal um 19,9 Prozent.

Der japanische Aktienmarkt setzte im Schlussquartal die seit Mitte des Jahres gezeigte Seitwärtsbewegung fort. Der Nikkei-225-Index konnte nicht über 33.750 Zähler steigen und schloss das Jahr mit 33.464 Punkten ab. Für das vierte Quartal bedeutet dies einen Anstieg um 5,0 Prozent. Der repräsentativere Topix kam dagegen nur auf ein Plus von 1,9 Prozent. Die japanische Notenbank stemmte sich weiterhin gegen höhere Zinsen und kaufte Staatsanleihen auf. Japan ist das einzige Land unter den Industrieländern, in dem die Anleiherenditen unter der Inflationsrate liegen, was einen negativen Realzins bedeutet. Gleichzeitig zeigte die japanische Volkswirtschaft Anzeichen für eine rückläufige wirtschaftliche Aktivität. Nicht wenige Beobachter erwarten für 2024 eine bessere Entwicklung.

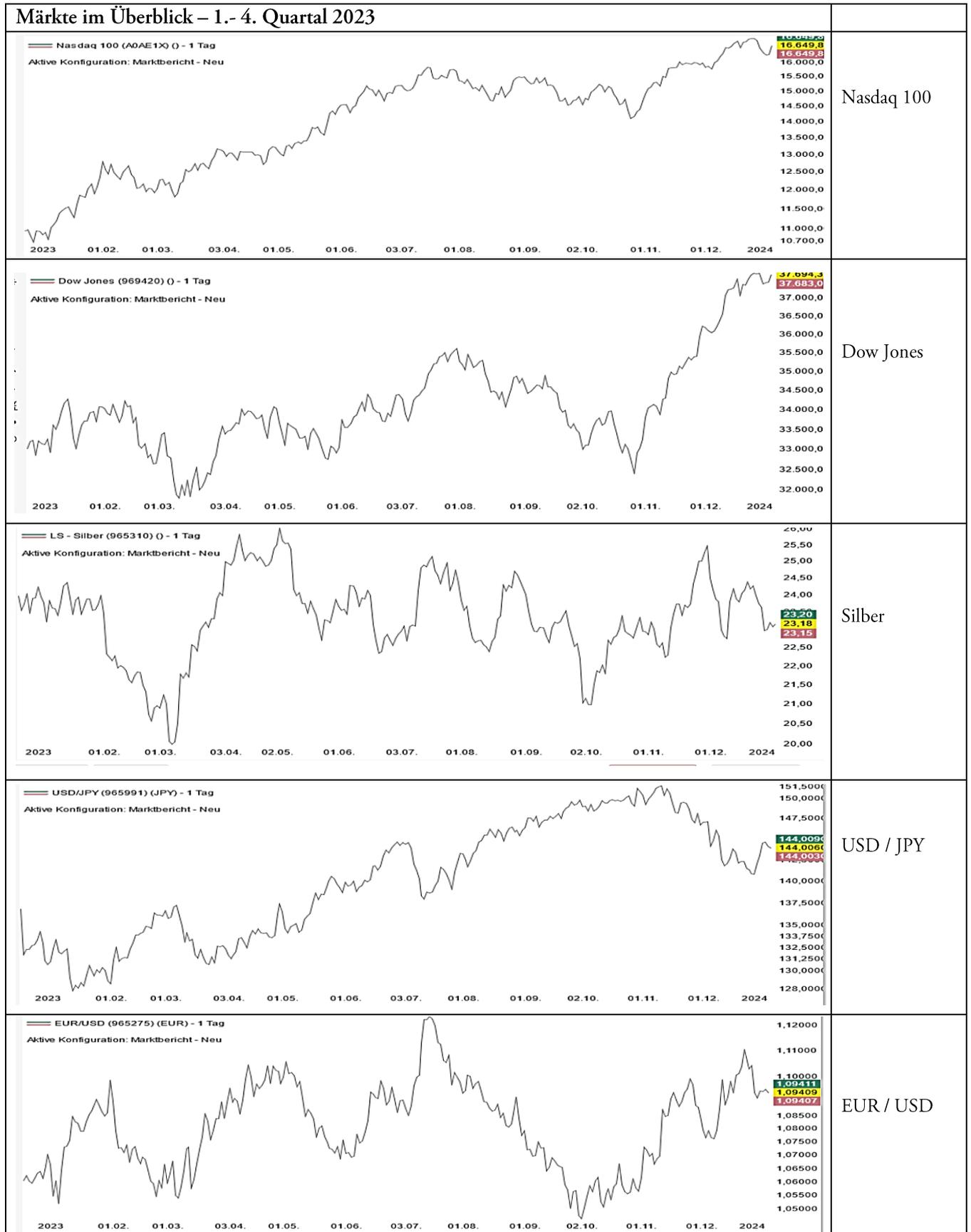
Entgegen dem internationalen Trend blieb die Entwicklung der chinesischen Aktienmärkte schlecht. Die meisten chinesischen Aktienindizes stehen tiefer als auf dem Tiefpunkt der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020. In Hongkong unterschritt der Hang Seng Index zeitweilig die Marke von 16.000 Punkten und beendete das Quartal mit einem Minus von 4,3 Prozent bei 17.047 Zählern. Hintergrund ist ein weitreichender Vertrauensverlust in das Regime in Peking und seine Fähigkeit, die wirtschaftlichen Probleme im „Reich der Mitte“ zu bewältigen. Vor allem auf den chinesischen Immobilienmärkten gibt es Schief lagen und Konkurse.

Marktbericht 4. Quartal 2023

Die Aktienmärkte Lateinamerikas schlossen sich dagegen dem internationalen Aufwärtstrend an. Nach einer Konsolidierung der brasilianischen Börse im dritten Quartal ging es mit dem Bovespa Index im Abschlussquartal um 15,4 Prozent aufwärts. Der mexikanische IPC Index verzeichnete für den gleichen Zeitraum einen Anstieg um 11,2 Prozent.

Die Aktienkurse der Goldminenbetreiber profitierten erwartungsgemäß überproportional vom Anstieg des Goldpreises. Der FT Goldmines Branchenindex konnte im vierten Quartal einen Gewinn in Höhe von 1,2 Prozent erzielen.

Marktbericht 4. Quartal 2023



Quelle: Traderfox

2.) Investieren oder spekulieren!

Von Patrick Bodie

In den vergangenen Wochen haben wir vermehrt Anrufe unserer Mandanten zu einem der medienbeherrschenden Trendthemen dieses Jahres erhalten und auch in Mandatsgesprächen ploppt es häufig auf: das Thema der künstlichen Intelligenz.

Immer wieder kommt dabei die Frage auf, ob wir das Thema in der Verwaltung auf dem Schirm haben, wie wir es bewerten, ob wir von der Entwicklung auch profitieren, ob es Sinn macht in diesem Bereich Aktien zu kaufen oder ob man vielleicht schon zu spät dran ist, sein Portfolio entsprechend zu bestücken, da die „Blase“ zu platzen droht.

Der Umgang mit Markttrends im Aktiengeschäft ist schwierig und doch so einfach. Zwar sind Vergangenheitswerte keine verlässlichen Indikatoren an der Börse, doch konnte man bei früheren Trends häufig denselben Ablauf erkennen, jüngst bei den Themen Wasserstoff und Impfstoff (Corona).

Ablauf:

Ein Ereignis erzeugt eine Aufmerksamkeit, deren Präsenz durch die Medien verstärkt wird. Die Aktien von jungen Unternehmen und Startups, die häufig nicht sehr finanzstark sind, keine wirkliche Substanz haben (leere Auftragsbücher, wenig Eigenkapital, geringen Cash-Flow, bisher nie einen Gewinn erwirtschaftet) und die in dem Trend noch keine wirtschaftlichen Erfolge erzielen konnten, genießen eine große Nachfrage und schießen mit mehreren 100 %-Kursentwicklung durch die Decke. Die

großen, global tätigen und eigenkapitalstarken Unternehmen, die diesen Trend in einem Teilbereich ihres Geschäftsmodells wiederfinden, erfahren ebenfalls einen Kursanstieg im mittleren ein- bis niedrigen zweistelligen Bereich.

Die exorbitanten Kursanstiege bei den schwachen Startups führen vermehrt bei privaten Marktteilnehmern auf der einen Seite zu Angst, nicht Teil der Profiteure zu sein und die weitere Kursrally, sowie mögliche Gewinne zu versäumen. Auf der anderen Seite führen Sie zu Gier, nach weiteren Kursanstiegen und der Möglichkeit, an der Börse den schnellen Reichtum zu machen. Entscheidungen werden ab diesem Zeitpunkt nicht mehr auf sachlicher und fundierter Ebene, sondern nur noch auf emotionaler Ebene getroffen.

Es werden also Aktien der „hochprofitablen“ Startups gekauft und man erfreut sich einer weiteren positiven Kursentwicklung, bis der Wendepunkt des Trends kommt und die Kurse anfangen, schnell zu fallen. Verkauft werden die Aktien aber nicht, denn Sie steigen sicherlich nochmal zum oder in Nähe des Höchststandes. Die Aktien fallen weiter bis zum Einstiegskurs und man ärgert sich, nicht verkauft zu haben, doch jetzt ist der (vielleicht noch vorhandene) Gewinn zu gering zum Verkaufen. Die Aktien fallen weiter und stehen unter dem Einstiegskurs. Da mit einem Verkauf jedoch ein Verlust realisiert wäre und man sich eingestehen müsste, dass die Entscheidungen falsch waren, werden die Aktien weiter gehalten,

denn sie steigen sicherlich wieder in den Bereich der Einstiegskurse, da könne man ohne Verlust verkaufen. Die Kurse purzeln jedoch weiter in den Keller und die Aktien werden für die nächsten Jahre zu Depotleichen.

Getätigt werden solche Aktienkäufe in der Hoffnung, dass die Unternehmen den Durchbruch in einem Trend schaffen und zu neuen Shooting-Stars der Weltunternehmen werden. Dies impliziert eine Spekulation, die sich dadurch definiert, dass eine Annahme, Behauptung oder Erwartung eintreten soll oder kann. So konnte man bei der Forschung und Herstellung der Impfstoffe für Corona beispielsweise nicht vorhersagen, wer den ersten wirksamen Impfstoff auf den Markt bringt, jeglicher Aktienkauf auf potenzielle Startups war eine Wette. Eine solche Spekulation wiederum stellt dann ein Risiko für die Anleger dar was dazu führt, dass Aktienanlagen in Deutschland als äußerst risikoreich dargestellt werden.

Dem gegenüber steht die Investition die per Definition einen zukünftigen besonderen Nutzen durch das jetzige Aufwenden von Geld, Arbeit oder Ähnlichem darstellt. In der Aktienanlage kann das erreicht werden, in dem man vor dem Kauf einer Aktie die fundamentalen Daten des Unternehmens durch aufwendige Handarbeit analysiert und auswertet. Liegt ein intaktes Geschäftsmodell vor, welches in der Realwirtschaft konsumiert wird und eine Krise aushalten kann? Verdient das Unternehmen gutes Geld? Wie ist die Verschuldungs- und Eigenkapitalquote? Wie steht es um die Liquidität & den Cash-Flow und liegen für die Zukunft bereits ausreichende Aufträge vor?

So war – um am Beispiel des Impfstoff-Trends zu bleiben – der Kauf von Aktien in die führenden Pharma-Konzerne der Welt nur mit einem Bruchteil des Risikos, eher sogar einer Chance verbunden, da diese Unternehmen gute Bilanzkennzahlen und weitere Geschäftsfelder haben, mit denen sie in der Vergangenheit schon Krisen überstanden, Geld verdient und Gewinne verbucht haben. Mit diesen sind sie dann in der Lage, die Startups aufzukaufen, die den Durchbruch in einem Trendthema geschafft haben.

Fazit:

In der Vermögensverwaltung gehen Trendthemen und die Performancemöglichkeiten nicht an uns vorbei. In der Bewertung dieser sind und bleiben wir jedoch einer konservativen Strategie treu und generieren Gewinne durch **Investition** in solide und finanzstarke Unternehmen. Spekulation, vor allem mit Kundengeldern, sollte nichts in einer Vermögensverwaltung zu suchen haben. Wer spekulieren möchte, sollte dies in seinem eigenen eigenen verwalteten Depot tun, muss die Konsequenzen jedoch auch selbst verantworten!

Patrick Bodie

Vermögensverwalter

GLOGGER & PARTNER
Vermögensverwaltung

www.vermoegensverwaltung-europa.com



3.) Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse

Von Andreas Glogger

Lassen Sie sich **nicht von den dauerhaft negativen Nachrichtenmeldungen in den Medien beeinflussen**. Wir betrachten neben den realen Risiken **auch** die Chancen und fundamentalen Fakten. Vieles ist positiv und bietet die Grundlage für interessante Investitionen. Zu nennen sind unter anderem:

- Extrem viel freie Liquidität
- Rückläufiges Zinsniveau mit weiterhin realem Kaufkraftverlust
- weltweites Wirtschaftswachstum intakt
- solide und stabile Gewinne bei den von uns investierten Qualitätsunternehmen
- attraktives Bewertungsniveau einzelner Top-Aktien
- günstiges Wechselkursverhältnis für den Export von Waren

Die Auswirkungen der Corona-Krise haben uns alle stärker getroffen, als wir das für möglich gehalten haben. Und dann kam im Februar 2022 ein neuer Wahnsinn in den Fokus der medialen Berichterstattung. Russland begann einen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Seit Ende des 2. Weltkrieges findet damit wieder ein Krieg auf europäischem Boden statt. Das unmöglich Geglaubte wurde leider wahr! Der Ausgang und die gesamten Auswirkungen dieses Krieges können heute noch gar nicht seriös bewertet werden. Gleiches gilt für den Krieg zwischen Israel und der Hamas. Fakt ist jedoch heute schon, dass die Welt- und Wirtschaftsordnung eine Neue werden. Allerdings wird sich die Welt auch stetig weiterdrehen. Wir werden die Auswirkungen beobachten, analysieren und in unseren Investmentprozess einarbeiten. Unser Ziel und die Strategie des langfristigen realen Substanzwerterhalt bleiben unverändert.

Qualität ist entscheidend!

Es war gut und richtig, bereits vor beiden Krisen bei allen gewählten Einzelanlagen auf höchste Qualität der Firmen und beste Geschäftsmodelle zu setzen. **Somit gab es während der Corona/Kriegszeit keine einzige Investition, welche substantiell in wirtschaftliche Schwierigkeiten kam.** In Russland oder Israel waren wir aus verschiedenen Gründen noch nie investiert. China oder andere autokratisch regierte Länder sehen wir ähnlich und tätigen dort keine Investitionen.

Diese Strategie werden wir auch weiterhin beibehalten und freuen uns über Dividendenzahlungen als angenehme stetige Frucht unserer Investitionen.

Nachfolgend erläutern wir Ihnen weitere Punkte näher. Denken Sie darüber nach und investieren Sie nicht zu spät! **Die aktuellen Kursstände einzelner Qualitätsaktien bieten günstige Einstiegsmöglichkeiten!**

Nachfolgend geben wir einen Auszug aus unserem Research und bewerten die einzelnen Werte aus der fundamentalen Marktanalyse. **+++** entspricht dem Höchstwert

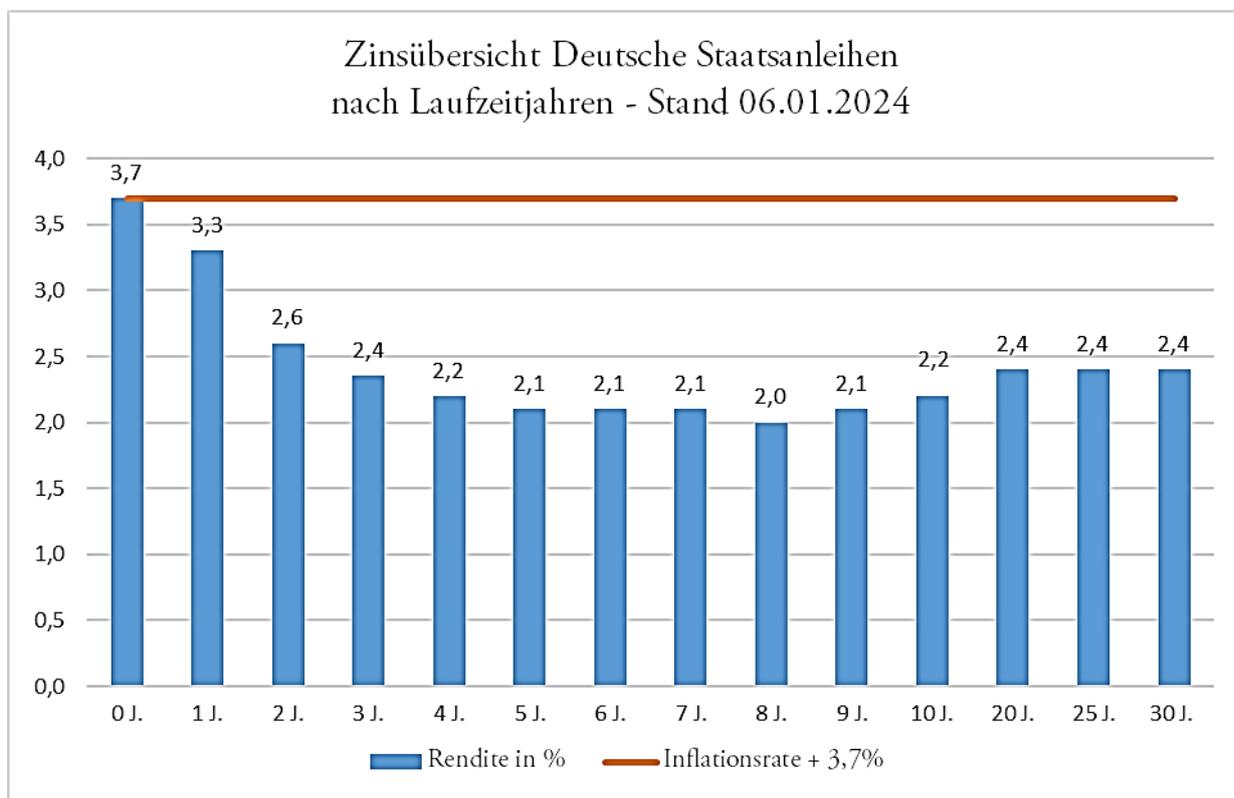
Viel freie Liquidität

Die Notenbanken rund um den Globus haben seit der Finanzkrise für Stabilität gesorgt. Sie haben die Märkte mit abartigen Summen an Liquidität geflutet, um die Finanzsysteme am Leben zu erhalten und die Zinsen zu senken, Währungen zu schwächen und die Weltwirtschaft zu stimulieren. Das „neue“ Liquiditätssystem wurde gefördert durch die wichtigsten Notenbanken dieser Welt: Großbritannien, USA, China, Schweiz, Japan und Europa! Aktuell leiten die Notenbanken Schritte ein, um die Geldmengen wieder zurückzuführen. Dies belastet temporär die Aktienmärkte, hat aber positiv zu rückläufigen Inflationen geführt. Ein mindestens genau so großes Vermögen an Liquidität sehen wir weltweit bei den Privathaushalten, welche in der Zeit durch die Coronabeschränkungen weniger ausgegeben und nach Ausbruch des Krieges sowie anziehender Inflation zu Angstsparen übergegangen sind. Diese Liquidität wartet auf Zeichen der Entspannung, um dann ausgegeben zu werden und damit die Gewinne der Aktien zu fördern.

Liquidität: +++

Umlaufrendite bei 2,18 % p.a.

Aktuell befindet sich die Umlaufrendite mit 2,18 % wieder auf niedrigem Niveau. Deutsche Staatsanleihen bis zu einer Anlagedauer von 30 Jahren rentieren mit mageren 2,4 % (s. Grafik). Die amerikanische und europäische Notenbank werden aufgrund der deutlich zurückgekommenen Inflationsraten wahrscheinlich im Jahr 2024 die Zinsen wieder senken und damit die Wirtschaft, Wohnungsbau und den Konsum stimulieren. **Die Realzinsen sind und bleiben seit Jahren negativ!**



Zinsniveau: ++

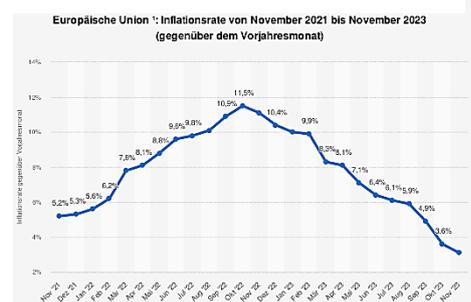
Quelle: Eigenes Research

Inflation in Deutschland und Europa rückläufig

Die offiziell ausgewiesene Inflationsrate in Deutschland ist im Dezember 2023 mit einem Wert von **+ 3,7 %** wieder leicht gestiegen. Hauptgrund hierfür waren statistische Effekte aus dem Vorjahr. Für Deutschland ist das Risiko der Zweitrundeneffekte durch höhere Steuern, CO2-Abgabe, Löhne und Dienstleistungskosten nicht zu unterschätzen.



Der Wert auf europäischer Ebene ist mit **+ 3,1 %** im November ebenfalls weiter rückläufig. Die EZB hat angekündigt, eine Gesamtinflation von über 2 % zu tolerieren. Der Zielkorridor bleibt weiterhin bei 2 %. EZB-Experten erwarten für 2024 leicht rückläufige Inflationswerte.

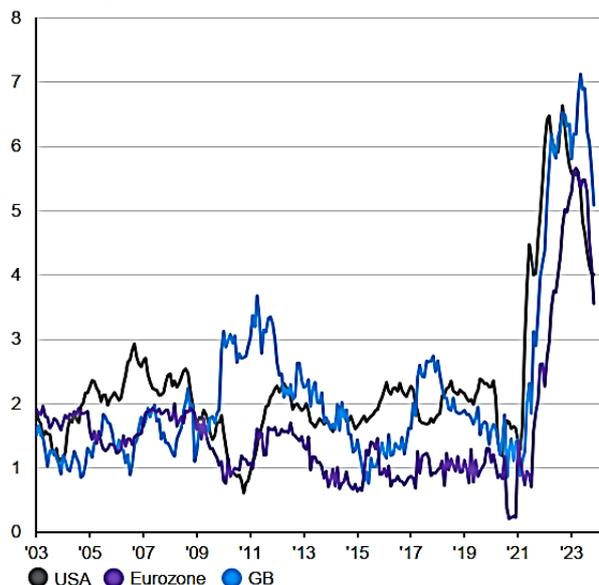


Quelle: Statistisches Bundesamt

Die Prognosen signalisieren ab 2024 einen deutlichen Rückgang der Kerninflation (siehe nachfolgend linke Grafik). In der rechten Grafik ist der 5jahres Inflationsswap dargestellt. Demnach erwarten die Analysten Ende 2024 für die Eurozone wieder eine Inflationsrate um die 2,3 %.

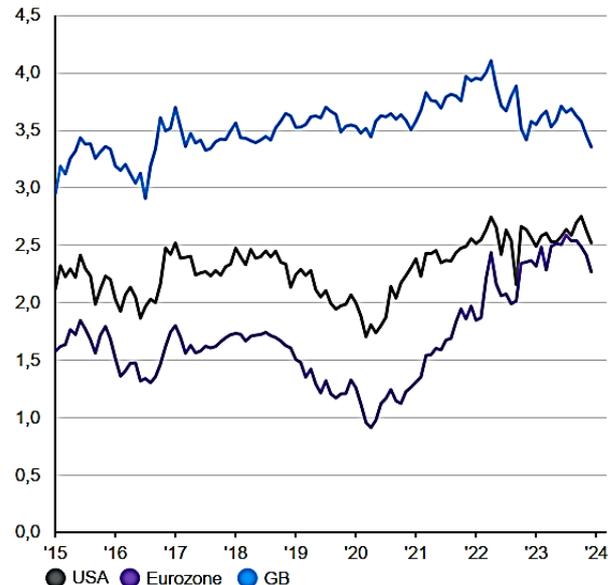
Kerninflation

Veränderung zum Vorjahr in %



Marktbasierte Inflationserwartungen

In %, 5y5y-Inflationsswap



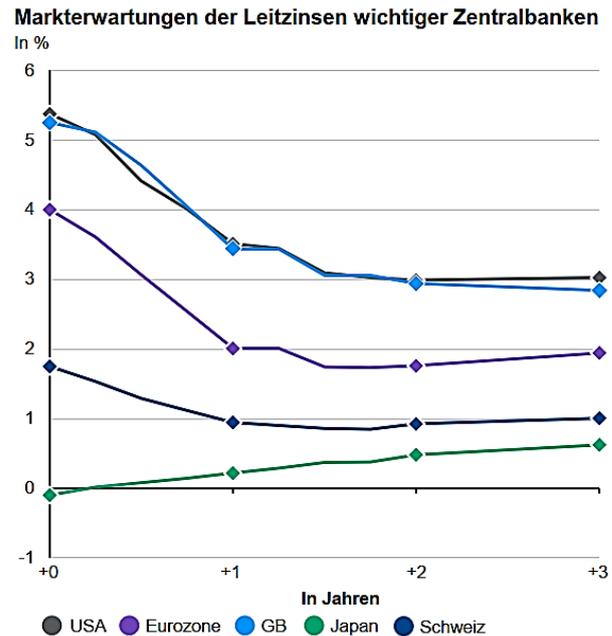
Quelle: JPM

Die rückläufige Inflation ist für Aktionäre mit sehr guten Qualitätsaktien stimulierend. Sparer haben nach wie vor negative Realzinsen. Mit rückläufiger Inflation werden die Notenbanken wieder die Zinsen senken.

Inflation: ++

Markterwartungen der Leitzinsen wichtiger Zentralbanken

Wie aus der nebenstehenden Grafik ersichtlich ist, erwarten die an Future-Märkten gehandelten OIS-Forwards für die USA und die Eurozone für die nächsten 12 Monate Zinssenkungen mit ca. 2% Punkte.



Aktienmärkte günstig bewertet

Das Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) ist eine wichtige Kennzahl, die zur Bewertung von Aktien dient. Bei einem hohen KGV sind die Aktienmärkte teuer, bei einem niedrigen günstig bewertet.

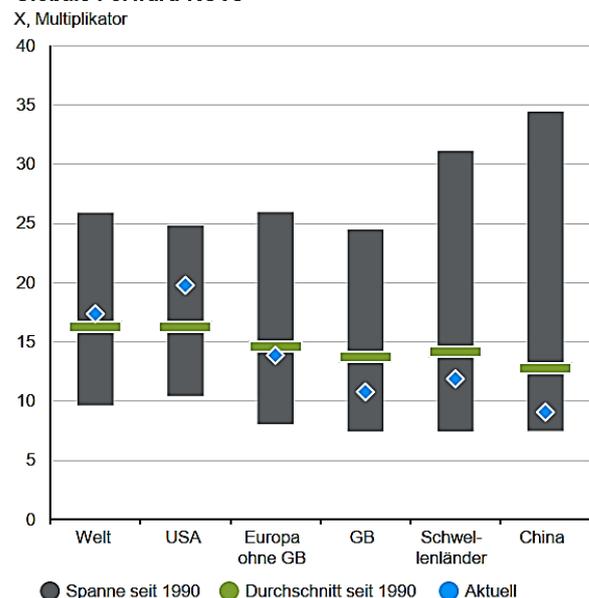
Die nebenstehende Grafik zeigt die aktuelle Bewertung der weltweit wichtigsten Aktienmärkte mit den künftigen (Forward) Gewinnprognosen.

Fazit:

Die Aktienmärkte sind nach den Kursanstiegen im vierten Quartal 2024 in Europa wieder mit einem durchschnittlichen Forward-KGV bewertet. USA sind über- und die Schwellenländer unterbewertet.

Damit bieten sich für mittel- oder langfristig denkende Investoren weiter günstige Einstiegsmöglichkeiten. Wir nutzen diese Chance und investieren.

Globale Forward-KGVs



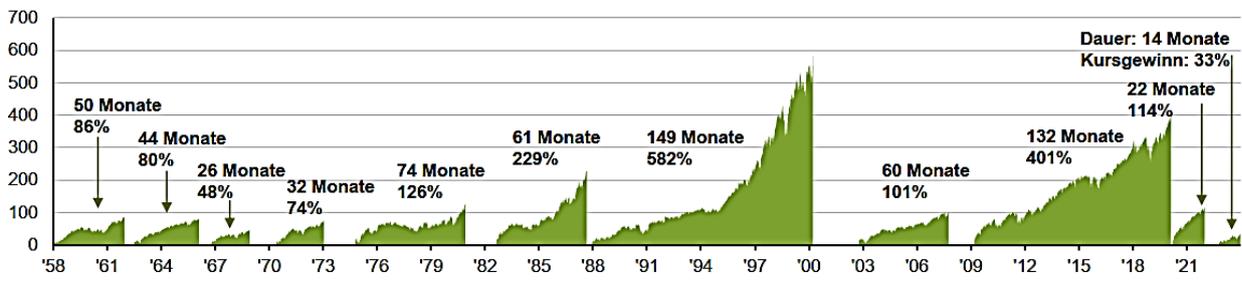
Quelle: JPM

Bewertung Aktienmärkte: +++

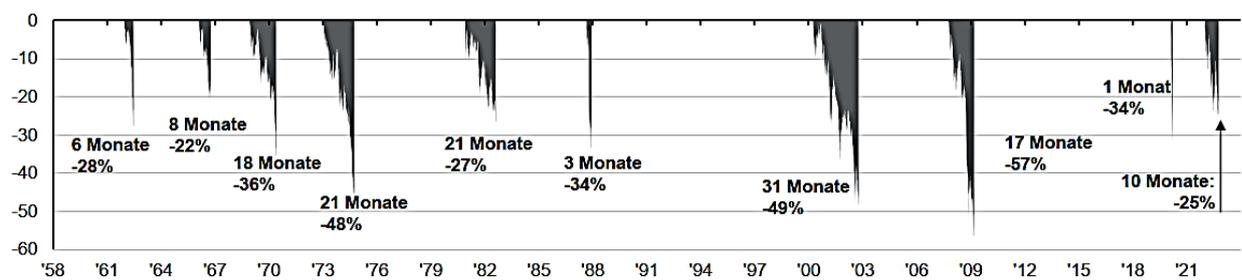
Bullen- und Bärenmärkte in den USA (S&P 500)

Wie die nachfolgende Grafik eindrucksvoll darstellt, dominieren die Bullenmärkte eindeutig das Börsengeschehen. Sie dauern deutlich länger als Bärenmärkte und erwirtschaften eindrucksvolle Performancebeiträge. Das unterstreicht auch Warren Buffet Strategietreue. Gute Qualitätsaktien verkauft man nicht. Man kauft sie bei günstigen Kursen nach und kassiert in der Zwischenzeit die Dividenden.

S&P 500 Bullenmärkte, in %



S&P 500 Bärenmärkte, in %

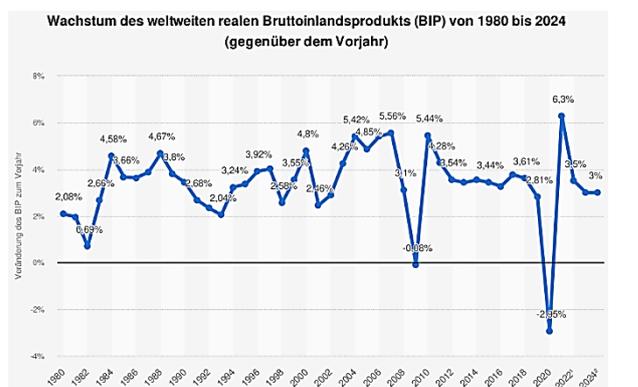


Quelle: JPM

Stabiles Wirtschaftswachstum – Entwicklung Weltbevölkerung

Von 2010 bis 2020 hat sich die Anzahl aller Menschen auf diesem Planeten um knapp 1 Mrd. auf fast 8 Mrd. angewachsen sein. 2030 werden es bereits 8,5 Mrd. Menschen sein. Dies bedeutet, dass dieser Zuwachs mindestens die täglichen Gebrauchsgüter konsumiert, die wiederum schwerpunktmäßig von Aktiengesellschaften produziert werden.

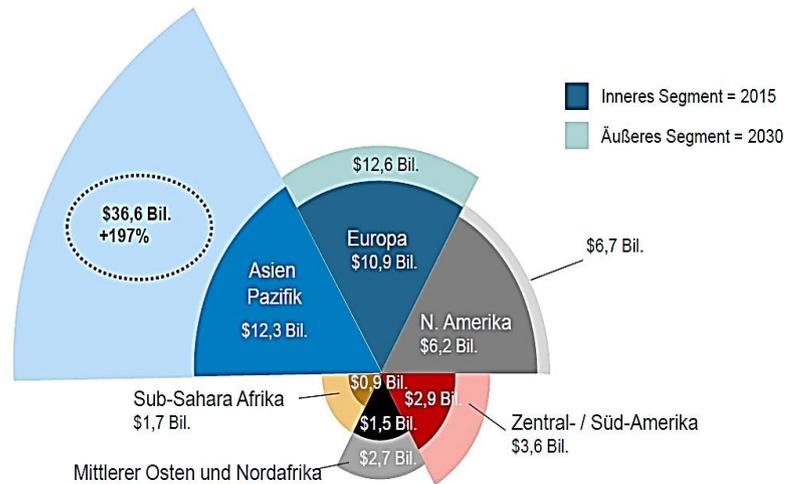
Das Wachstum des Welt-BIP zeigt im Mittelwert mit ca. 3 % eine konstante Richtung und spiegelt damit die Entwicklung der Weltbevölkerung wider. Politisch begründete Börsenturbulenzen oder die Auswirkungen der Corona-Krise verlieren bei einer langfristig fundamentalen Betrachtung ihre Furcht. Corona oder der russische Angriffskrieg sorgten hierbei lediglich für eine temporär kurzfristige Verunsicherung.



Wachsende Mittelschicht

Bis zum Jahr 2030 könnten der weltweite Konsum der Mittelschicht um 29 Bil. USD höher sein als 2015. Insbesondere die Entwicklung in der Region Asien und Pazifik zeigen eine gewaltige Dynamik.

Konsumausgaben der Mittelschicht von 2015-2030, Bil. Von 2011 PPP*-Dollar

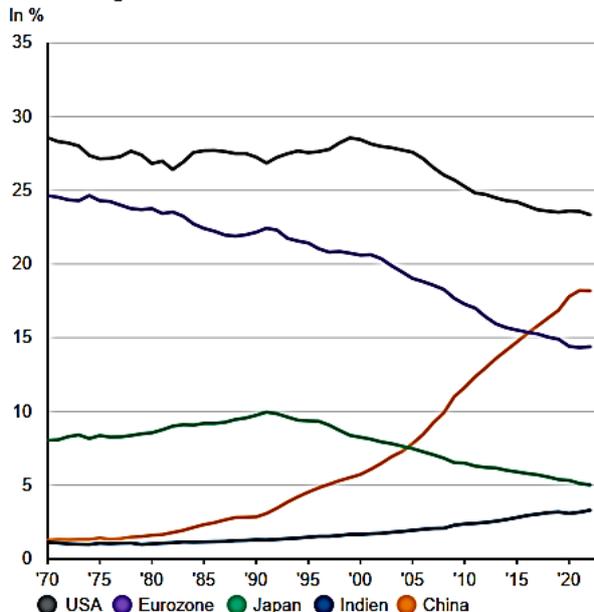


Quelle: Fidelity International, Brookings, OECD Development Centre, 2017. *PPP (Purchasing Power Parity) = Kaufkraftparität

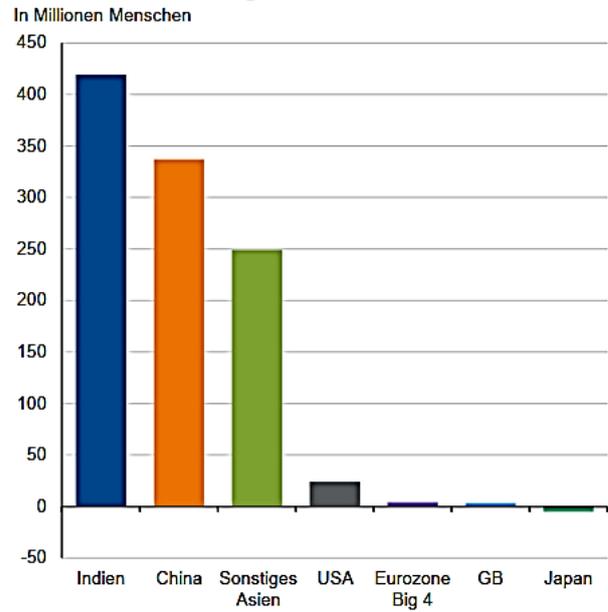
Asien spielt in der Weltwirtschaft eine immer größere Rolle.

Indien übernimmt in den nächsten zehn Jahren die Wachstums-Lokomotive der Weltwirtschaft. Gesamt-Asien wird der neue Wirtschaftsmittelpunkt des Konsums. Allein Indien mit + 420 Mio., China mit + 340 Mio. und das restliche Asien mit + 250 Mio. Menschen, zusammen insgesamt über 1 Mrd. Menschen, die in höhere Konsumentenklassen aufsteigen und ihren Lebensstandard verbessern werden, sorgen für eine dynamische Nachfrage.

Anteil am globalen realen BIP



Geschätzte Veränderung der Konsumentenklasse bis 2030



Quelle: JPM

Wirtschaftswachstum: ++

Marktbericht 4. Quartal 2023

Globalen Einkaufsmanager-Indices für das verarbeitende Gewerbe (s. Grafik rechts)

Aufgrund der Vielzahl negativer Einflussfaktoren (Corona, Lieferkettenprobleme, Zinsanstieg, gestiegene Energiekosten, Inflation, und dem Kriegsbeginn im Februar 2022 sowie dem Gaza-Konflikt sind die Einkäufe der Industriemanager weiterhin schwach. In Europa befindet sich lediglich Griechenland im Wachstumsmodus. Deutschland hat zudem mit der wirtschaftsfeindlichen Politik der „Ampel-Regierung“ zu kämpfen.

Besonders erfreulich ist das Wachstum in Indien. Werte über 50 signalisieren Wachstum, Werte darunter deuten auf Rezession hin.

Positives: Die massiven Fiskalhilfen und der gleichzeitige Mangel an Konsumgelegenheiten in den vergangenen drei Jahren haben in allen großen Volkswirtschaften zu einer enormen Anhäufung der privaten Ersparnisse geführt. Allein in Europa belaufen sich diese auf über 1.000 Mrd. €. Hinzu kommen die jüngsten Konjunkturpakete in der EU mit 750 Mrd. Euro und in den USA, sodass es nur eine Frage der Zeit ist, bis diese Gelder in der Wirtschaft ankommen und wieder für entsprechende Nachfrage sorgen werden.

Quelle: JPM

		2023	
		Nov.	Dez.
Eurozone	Eurozone	44,2	44,2
	Frankreich	42,9	42,0
	Deutschland	42,6	43,1
	Italien	44,4	-
	Spanien	46,3	-
	Griechenland	50,9	-
Industrieländer	Irland	50,0	48,9
	Schweden	49,0	48,8
	Schweiz	42,1	-
	GB	47,2	46,4
	USA	49,4	48,2
	Japan	48,3	47,7
Schwellenländer	China	50,7	50,8
	Indonesien	51,7	52,2
	Südkorea	50,0	49,9
	Taiwan	48,3	47,1
	Indien	56,0	-
	Brasilien	49,4	-
	Mexiko	52,5	-
	Südafrika	48,2	-

Internationaler Währungsfonds (IWF)

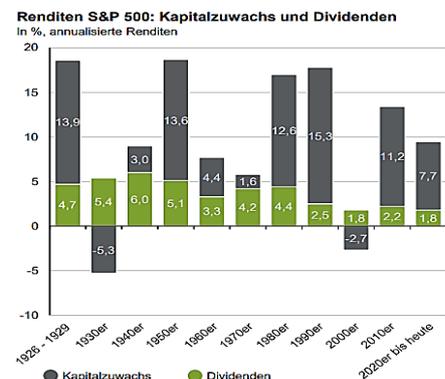
Die deutsche Wirtschaft wird aus Sicht des Internationalen Währungsfonds (IWF) in diesem Jahr um 0,5 Prozent schrumpfen. Damit hat der IWF seine Prognose erneut nach unten korrigiert, wie aus der IWF-Schätzung für die Weltwirtschaft hervorgeht. Im Juli hatte der IWF einen Rückgang der Wirtschaftsleistung in Deutschland um 0,3 Prozent vorausgesagt. Deutschland wäre damit weiterhin der einzige G7-Staat, dessen Bruttoinlandsprodukt (BIP) sich negativ entwickelt.

Die Wachstumsprognose für die Weltwirtschaft 2023 liegt wie im Juli bei drei Prozent, 2024 sollen es noch 2,9 Prozent sein. 2022 war die Weltwirtschaft um 3,5 Prozent gewachsen. Rückblickend betrachtet sei die Widerstandsfähigkeit der Weltwirtschaft mit Blick auf die diversen Krisen bemerkenswert, teilte der IWF mit. Das Wachstum habe sich zwar verlangsamt, sei aber nicht zum Stillstand gekommen

Quelle: Die Zeit.

Stabile Erträge mit Aktien: Seit fast 100 Jahren nur eine Dekade leicht unter null.

Wer Qualitätsaktien kauft und diese in eine langfristige und professionell betreute Strategie einbettet, kann sich auf schöne Kapitalzuwächse und Dividenden freuen. Nachfolgend hierzu eine Analyse der Aktien im S&P 500 über den Zeitraum von 1926 – 2023, und damit über alle Krisen hinweg.



Quelle: JPM

4.) Zum 11. Mal in Folge:

TOP-5-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL



von links: Hans-Kaspar von Schönfels (Elite Report), Armin Glogger, Claudia Glogger, Andreas Glogger, Dr. Brigitta Pallauf (Präsidentin Salzburger Landtag), Hans-Jürgen Jakobs (Handelsblatt)

Die bankenunabhängige Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER aus Krumbach erreicht erneut einen Spitzenplatz unter den besten Geldmanagern im gesamten deutschsprachigen Raum. Außer GLOGGER & PARTNER wurden nur wenige weitere bankenunabhängige Vermögensverwalter mit dieser begehrten Auszeichnung bedacht und in den erlauchten Kreis der „Ausgezeichneten“ aufgenommen. Getestet wurden insgesamt 367 Vermögensverwalter, Banken und Sparkassen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz.

Die in der Finanzbranche viel beachtete Auszeichnung durch das Handelsblatt / Elitereport wurde der GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung im Rahmen eines feierlichen Empfangs in Salzburg ausgesprochen. Mit der höchstmöglichen Auszeichnungsstufe „**Summa cum Laude**“ würdigten die anonym arbeitenden Tester um Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels vom „Elite Report“ gemeinsam mit dem Medienpartner „Handelsblatt“ die hervorragenden Leistungen des bankenunabhängigen Vermögensverwalters mit Hauptsitz im Historischen Rathaus von Krumbach. Die Jury beurteilt in diesem Jahr das Institut mit den Worten:

Dieser Familienanschluss hat es in sich – es kann nichts Besseres geben. Man kümmert sich liebevoll, vertraulich, zuvorkommend und mit großem Sachverstand um die Ziele und Wünsche der vermögenden Kundschaft. Schwerpunktmäßig steht die individuelle Vermögensverwaltung im Vordergrund, doch gerne findet man an den vier Standorten in Deutschland Unterstützung bei den Gestaltungsmöglichkeiten im Rahmen eines Vermögensschutzkonzeptes. Gerade für vorsichtige Anleger ist dies eine beruhigende Möglichkeit, sich einer Vermögensverwaltung anzunähern. Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal ist die Investmentphilosophie. Jedes Investment für die anspruchsvolle Kundschaft wird auch für das Privatvermögen der Familie umgesetzt.

Begeistert zeigte sich die Jury vor allem von der zuverlässigen und klaren Feinabstimmung an jedem einzelnen Kundenmandat sowie dem herausragenden Investmentprozess, mit der GLOGGER & PARTNER das Vermögen der Kunden auch durch schwierige Zeiten steuere. Substanz und Kapitalerhalt bei aktivem Risikomanagement stünden dabei stets an vorderster Stelle. Das Wachstum bei den Kundenzahlen und dem verwalteten Vermögen zeigten deutlich, dass die Kombination aus kompetenter, eingehender Beratung und bodenständigem erfolgreichem Kapitalanlagenmanagement die Bedürfnisse der Kunden voll erfüllt.

Für die drei Geschäftsführer Andreas, Armin und Claudia Glogger ist die bereits zum elften Mal erreichte Auszeichnung durch den „Elite Report“ ein klares Signal, dass der bodenständige und sehr transparente Ansatz des Instituts eine Erfolgsstrategie ist.

5. Ausblick

Liquide Anlagen – reduzieren

Bei Kontoanlagen ist die Verzinsung mit null bis zwei Prozent völlig unattraktiv. Bei 3,7 % Inflation erreicht man einen sicheren Kaufkraftverlust.

Aktien

Trotz zahlreicher Krisen ist das makroökonomische Umfeld für Aktieninvestments gut. Einzelne Branchen haben sich sehr gut entwickelt. Andere Branchen sind jedoch noch immer noch günstig bewertet. Diese gilt es zu finden. Mit weiterhin hoher Schwankungsbreite, unter anderem wegen der weltweiten Staatsschuldenkrise und den Auswirkungen bzw. Entwicklungen div. Krisen ist zu rechnen. Die persönliche Aktienquote sollte trotzdem mindestens 50 %, besser 75 % in Bezug zum Gesamtvermögen und einer individuellen Liquiditätsreserve betragen.

Rohstoffe, Edelmetalle

Rohstoffe sind weiter teuer. Die Lieferkettenprobleme und der Kriegsausbruch führten zu teils massiven Preisaufschlägen. Diese beruhigen sind gerade wieder.

Gold bleibt als Diversifizierungsinstrument und als Gegenmittel zur weltweiten gigantischen Ausweitung der Staatsschulden, der gestiegenen Inflation und dem Kriegsbeginn ein fester Vermögensbaustein. Wir empfehlen hier einen Anteil von ca. 5 %, möglichst in physischer Form, welchen wir über eine Schweizer Bank abbilden.

Diversifizierung – national und international

Jede Anlagestrategie sollte aktuell auf staatliche Zugriffsmöglichkeiten hin überprüft und ggfls. angepasst werden. Vermögen über 1 Mio. Euro sollten auf alle Fälle weiter diversifiziert werden und gezielt auch außerhalb der EU ihre zweite Heimat finden.

Immobilien – Vorsicht geboten

Die Preise sind bis zu 10 % rückläufig aber immer noch sehr hoch. Insbesondere die ideologisch getriebenen Gesetze der Ampelregierung (Heizungsgesetz) sind fatal und machen Immobilieninvestitionen derzeit nahezu unkalkulierbar. Wir gewichten diese Anlageklasse bis auf weiteres unterdurchschnittlich. Direktinvestitionen sind teilweise deutlich übersteuert und liefern keine reale Rendite mehr.

Festverzinsliche Wertpapiere – erhöhte Risiken; selektive Auswahl treffen

Anleihen bleiben weiterhin wegen des real negativen Zinsniveaus und ihrem Gläubigercharakter nur zur Beimischung geeignet. Im Zinsbereich hat sich über die letzten Jahre eine der größten weltweiten Finanzblasen entwickelt.

Kapitallebensversicherungen – prüfen und eventuell reduzieren

Kapitallebensversicherungen rechtzeitig kündigen. Bei systemischen Krisen (z.B. Staatsbankrott) ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin bereits heute per Gesetz ermächtigt (VAG § 314), die Auszahlung von Versicherungen zu verbieten oder die Werte bis auf null herabzusetzen.

Bei drohenden weltweiten staatlichen Verschuldungskrisen, hoher Inflation oder sogar Krieg sicherte Eigentum an Produktivkapital und Sachwertanlagen das Vermögen, während Zinsanlagen verfielen und Immobilien zusätzlich belastet wurden.

„Die Zukunft gehört dem, der in sie investiert!“

Gerne stehen wir Ihnen als Ihr persönlicher Vermögensverwalter „bankenunabhängig und staatlich zugelassen“ mit unserem Wissen und Netzwerk an Spezialisten zur Seite.

Sollten Sie Fragen haben, rufen Sie uns jetzt an.

Herzliche Grüße aus dem Historischen Rathaus von Krumbach



Andreas Glogger
Geschäftsführer



Armin Glogger
Geschäftsführer



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Kompetenznachweise:

- Zugelassen und beaufsichtigt durch die deutsche **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht**
- Lehrbeauftragte der **Universität Liechtenstein**, Lehrstuhl Finanzwissenschaften
- 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023 und 2024 bewertet vom **Handelsblatt** (Spezialredaktion „**Elitereport**“) unter die **TOP 10** der bankenunabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Schweiz
- Interviewpartner der **Dt. Börse Frankfurt**
- **Buchautor** „Die erfolgreiche Geldanlage – Machen Sie nicht die Fehler, die andere machen“
- Zugelassener **Experte für Stiftungsvermögen bei der Börse München**
- Von der Ratingagentur **Creditreform** mit der höchsten Bilanzbonitätsklasse I bewertet

Handelsblatt Elite Report Edition

Mit Prädikat <i>summa cum laude</i> ausgezeichnete Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2024	rädikat <i>cum laude</i> eichner sverwalter elsblatt port 2023	rädikat <i>cum laude</i> eichner sverwalter elsblatt port 2022	rädikat <i>cum laude</i> eichner sverwalter elsblatt port 2021	rädikat <i>cum laude</i> eichner sverwalter elsblatt port 2020	rädikat <i>cum laude</i> eichner sverwalter elsblatt port 2019	rädikat <i>laude</i> eichner sverwalter elsblatt port 2018	rädikat <i>laude</i> eichner sverwalter elsblatt port 2017	rädikat <i>laude</i> eichner sverwalter elsblatt port 2016	rädikat <i>laude</i> eichner sverwalter elsblatt port 2015	rädikat <i>laude</i> eichner sverwalter elsblatt port 2014
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Mitglied im



Mitglied im



Qualitätssicherungsverfahren für Vermögensverwalter durch die Wirtschaftsprüfungskanzlei:

Rödl & Partner

